

Auch Peking kommt Trump entgegen

Ausländische Investoren sollen größeren Einfluss erhalten

FREIBURG/BERLIN (dpa/bkr). Chinesische Regierungsvertreter wollen ab Mai ausländischen Unternehmen erlauben, eine Mehrheit an chinesischen Wertpapierfirmen zu erwerben. Dies schreibt die *Financial Times* in ihrer Online-Ausgabe. Außerdem wolle China mehr Mikroprozessoren aus den USA importieren, berichtet die Zeitung. Weitere Schritte, die es mehr ausländischen Unternehmen möglich machen sollen, die volle Kontrolle über Töchter in China zu erhalten, würden geprüft. US-Präsident Donald Trump hatte kritisiert, dass der Einfluss ausländischer Investoren in China beschränkt werde. Dies war eine Rechtfertigung für die Androhung von Strafzöllen auf US-Importe aus China im Wert von 60 Milliarden Dollar.

Nach dem Inkrafttreten der umstrittenen US-Zölle auf Stahl und Aluminium wappnet sich die EU gegen eine mögliche „Stahlschwemme“ auf dem europäischen Markt. Sollte die Untersuchung ergeben, dass ursprünglich für den US-Markt bestimmte Produkte nun nach Europa umgeleitet werden und dort die Preise verzerren, könne die EU ihrerseits Schutz-zölle oder Mengenbeschränkungen einführen, sagte die EU-Kommission am Montag.

Auch von den Europäern wird eine Gegenleistung erwartet

Die 28 EU-Staaten wurden von den Abgaben zwar vorerst ausgenommen ebenso wie etwa Kanada, Mexiko, Australien, Argentinien. Die Ausnahme ist aber befristet bis zum 1. Mai. So erwartet US-Präsident Donald Trump ein Entgegenkommen der Europäer an anderer Stelle.

Bundesbank-Präsident Jens Weidmann begrüßte die vorübergehende Befreiung der EU von US-Zöllen. Dies reduziere das Risiko einer Eskalation des Handelskonflikts, sagte er in Wien. Trotzdem sei das kein Sieg für den freien Welthandel. Ziel müsse es sein, „nicht bloß neue Handelsbarrieren zu verhindern oder möglichst niedrig zu halten, sondern bestehende Barrieren abzubauen“, sagte Weidmann (siehe auch nebenstehenden Bericht).



Koreanischer Exportschlag: Autos

FOTO: DPA

Südkorea knickt ein

Das Land macht den USA Zugeständnisse beim Handel / Dafür gibt es keine Zölle auf Stahlimporte

Von Christian Mihatsch

CHIANG MAI. Die USA und Südkorea haben sich auf Änderungen in ihrem bestehenden Freihandelsabkommen Korus geeinigt. US-Präsident Donald Trump hatte Nachverhandlungen gefordert, weil die USA ein Defizit im Handel mit Südkorea haben. Zudem hatte er Südkorea so wie dem Rest der Welt einen 25-Prozent-Zoll auf Stahl und einen 10-Prozent-Zoll auf Aluminium angedroht. Wie die EU wurde aber auch Südkorea bis zum ersten Mai von diesen Zöllen ausgenommen.

Nun hat Seoul als erster US-Handelspartner eine permanente Regelung gefunden: Die südkoreanischen Stahlhersteller bekommen eine Quote von 2,68 Millionen Tonnen Stahl. Dies entspricht 70 Prozent vom Durchschnitt der südkoreanischen Stahlimporte der Jahre 2015 bis 2017. Der koreanische Industrieverband Korea Iron & Steel Association reagierte mit gemischten Gefühlen auf die Nachricht: „Es ist gut, dass Korea von den hohen Zöllen ausgenommen ist, aber wir sind enttäuscht, dass die Bemühungen der Regierung eine höhere Quote auszuhandeln,

nicht ganz erfüllt wurden.“ Won-Mog Choi, Professor an der koreanischen Ehwa Universität kritisierte den Deal: „Das schafft einen schlechten Präzedenzfall und bricht internationales Handelsrecht.“

Die zweite wesentliche Änderung des Korus-Abkommens betrifft den Handel mit Autos. 70 Prozent des US-Handelsdefizits mit Südkorea von 18 Milliarden Dollar rührt vom Autohandel her. Hier wurde vereinbart, dass der US-Zoll von 25 Prozent auf koreanische Pick-ups erst im Jahr 2041 fällt und nicht 2021 wie ursprünglich vereinbart.

Erleichterungen bei den Sicherheitsnormen

Die US-Autohersteller erhalten zudem Erleichterungen, was die strikten koreanischen Abgasvorschriften anbelangt. US-Autokonzerne dürfen zudem je 50 000 Fahrzeuge pro Jahr nach Südkorea exportieren, die nur den amerikanischen, nicht aber den koreanischen Sicherheitsnormen genügen. Diese Zahl lag zuvor bei 25 000 je Hersteller.

Bislang hat noch nie ein US-Hersteller mehr als 25 000 dieser Autos nach Südkorea exportiert und bei Ford und General

Motors liegt dieser Wert sogar unter 10 000 Autos. Aus Sicht des früheren Korus-Chefverhandlers Kim Jong-hoon ist der Autokompromiss die Gegenleistung für die Ausnahme von den Stahlzöllen: „Südkorea hat bei Autos Zugeständnisse gemacht, um dafür von den Stahlzöllen ausgenommen zu werden.“

Keine Einigung gab es hingegen bei den neuen US-Zöllen auf Waschmaschinen und Solarpaneele. Hier hatte die Trump-Regierung einen Zoll von 20 Prozent auf die ersten 1,2 Millionen Waschmaschinen und einen Zoll von 50 Prozent auf alle weiteren Waschmaschinen eingeführt. Bei Solarzellen werden alle Importe, die 2,5 Gigawatt pro Jahr übersteigen, zusätzlich zum normalen Zoll mit einem Schutzzoll von 30 Prozent belegt. Beide Handelsbarrieren treffen insbesondere koreanische Hersteller.

Handelsminister Kim war erleichtert: „Wir haben zwei Unsicherheiten beseitigt beim Stahl und bei unserem Handelsabkommen.“ Für die Zukunft ist er aber vorsichtig: „Es gibt immer Risiken beim Handel. Diese werden fortbestehen, solange Präsident Trump im Weißen Haus ist.“ Dieser freute sich, wie gut seine Strategie aufgeht: „Viele Länder verhandeln jetzt Handelsabkommen mit uns.“

Ein Fonds für schlechte Zeiten

Vorschlag von IWF-Chefin

BERLIN/FREIBURG (dpa/AFP/bkr). Die Chefin des Internationalen Währungsfonds (IWF), Christine Lagarde, macht sich zur Stabilisierung der Euro-Zone für einen milliardenschweren „Schlechtwetterfonds“ stark. Jedes Euro-Land solle pro Jahr 0,35 Prozent seines Bruttoinlandsprodukts (BIP) dort einzahlen, sagte sie am Montag. Für relativ geringere Kosten könnte damit die Gefahr unkontrollierbarer Verwerfungen um mehr als 50 Prozent reduziert werden, sagte Lagarde. Der Fonds solle dazu dienen, „Rücklagen in guten Zeiten aufzubauen und Unterstützungstransfers für bestimmte Länder in schlechten Zeiten leisten zu können“. Für Deutschland wären das bei zuletzt rund 3,26 Billionen Euro BIP rund 11,4 Milliarden Euro pro Jahr – bei zehn Jahren dann rund 114 Milliarden Euro.

Frankreich hält wieder die Defizitgrenze ein

Die EU-Kommission hatte bereits einen ähnlichen Vorschlag ins Gespräch gebracht. Sie plädiert für eine Stabilisierungsfunktion. Diese ist für den Fall gedacht, dass Eurostaaten mit einem ökonomischen Schock fertigwerden müssen. In dieser Situation soll der betroffene Staat über die Stabilisierungsfunktion Darlehen aus dem Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM), dem EU-Haushalt und nicht-rückzahlbare Zuschüsse erhalten. Das Freiburger Centrum für Europäische Politik unter Leitung von Lüdger Gerken hält dies für falsch. „Eurostaaten sollten so niedrige öffentliche Schuldenstände aufweisen, dass sie im Fall eines Schocks Defizite eingehen können, ohne dass die Kapitalmarktakteure an ihrer Solvenz zweifeln.“

Frankreich hat 2017 zum ersten Mal seit einem Jahrzehnt die EU-Defizitgrenze von drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes eingehalten. Wie die Statistikbehörde Insee mitteilte, betrug die Neuverschuldung im vergangenen Jahr 2,6 Prozent. 2016 hatte die Neuverschuldung noch 3,4 Prozent des Bruttoinlandsproduktes betragen. Zum letzten Mal eingehalten hatte Frankreich das Defizitziel im 2007. Die Zahlen sind ein Erfolg für Staatspräsident Macron, der mit einem Reformprogramm der Wirtschaft des Landes neuen Schwung verleihen will.

■ Tagesgeld 10.000 Euro Anlagebetrag

Anbieter-Auswahl	Zinsen in %	Ertrag*
Consorsbank ^{1,2}	0,60	30,02
Ferratum Bank ^{1,3}	0,60	30,00
ING-DiBa ^{1,2}	0,75	26,67
Akbank ¹	0,50	25,00
LeasePlan Bank ^{1,3}	0,45	22,52
AutoBank ^{1,3}	0,40	20,01
Moneyou ^{1,3}	0,40	20,01
Deniz-Bank ^{1,3}	0,40	20,00
ABC Bank ¹	0,30	15,01
Audi Bank ^{1,2}	0,40	15,01
Grenke Bank ¹	0,30	15,01
Rabo Direct ^{1,3}	0,30	15,01
Amsterdam Trade Bank ^{1,3}	0,30	15,00
Garanti Bank Int. ^{1,3}	0,30	15,00
VTB Direktbank ^{1,3}	0,25	12,50
Bank of Scotland ¹	0,10	5,00
Gefa Bank	0,10	5,00
Hanseatic-Bank Stuttgart	0,10	5,00
Mercedes-Benz Bank ¹	0,10	5,00
Procredit Bank ¹	0,10	5,00
BMW Bank	0,05	2,50
IKB Dt. Industriebank ¹	0,05	2,50
PSD RheinNeckarSaar ¹	0,01	0,50
Targobank	0,01	0,50
BB-Bank ¹	0,00	0,00

* in Euro nach 6 Monaten, unter Berücksichtigung verschiedener häufiger Zinstermine und des niedrigeren Anschluss-Zinses nach Wegfall des Neukunden-Zinses bei einer Anlagensumme von 10.000 Euro.

1) Online-Tagesgeld
2) für Neukunden, neues Geld
3) Einlagensicherung: 100.000 Euro/Person

Trend beim Tagesgeld: → gleichbleibend
Angaben ohne Gewähr
Stand: 26.03.2018
Quelle: biajlo.de
tagesaktuell unter:
www.biallo.de/tagesgeld

Damit der Arbeitsplatz Mitarbeiter nicht krank macht

Was zeichnet ein gutes betriebliches Gesundheitsmanagement aus? / Kleine Verbesserungen haben oft die größte Wirkung

Von Holger Schindler

FREIBURG. Wenn die Wirtschaft floriert, nimmt meist auch die Arbeitsbelastung in den Betrieben zu. Das birgt Risiken für die Gesundheit. Zahlreiche Unternehmen steuern inzwischen bewusst dagegen an – und betreiben betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Der Einstieg ist gar nicht so schwer.

„BGM rechnet sich für Unternehmen“, sagt Rudolf Kast, langjähriger Personalchef beim Sensorhersteller Sick und seit 2011 Chef des von ihm gegründeten Beratungsunternehmens „Die Personalmanufaktur“. Ein erfolgreiches BGM reduziere nachweislich den Krankenstand im Unternehmen und erhöhe zugleich die Produktivität, argumentiert Kast, denn es mache Mitarbeiter zugleich zufriedener und effizienter. Sein Wissen vermittelt er jüngst vor rund 120 Führungskräften aus ganz Südbaden beim zweiten Freiburger BGM-Unternehmer-Symposium.

„Ich habe dabei eine Menge Impulse bekommen, wie wir bei uns noch wirksamer etwas für Gesundheit und Wohlbefinden unserer Mitarbeiter tun können“, sagt Katharina Ganter-Fraschetti, Symposium-Teilnehmerin und Chefin der Freiburger Privatbrauerei Ganter mit gut 50 Beschäftigten. Arbeitgeber, die ein BGM etablieren wollen, können an unterschiedlichen Stellen ansetzen.

Arbeitszeit

Eine Stellschraube beim BGM ist die Arbeitszeitgestaltung. „Der Schlüssel ist hier die Einführung von flexiblen und lebensphasenorientierten Arbeitszeitmodellen“, sagt Rudolf Kast. Mitarbeiter, die mehr Freiheiten bei der Gestaltung ihrer Arbeitszeiten haben, fühlen sich selbstbestimmter und zufriedener – und arbeiten letztlich auch selbstständiger. Helmut Wallrafen, Leiter der Sozial-Holding Mönchengladbach, hält die Arbeitsorganisation fürs BGM entscheidend. Für den Chef von rund 1000 Mitarbeitern, die in der Pflege beschäftigt sind, sind verlässliche Arbeitszeiten unerlässlicher Bestandteil eines BGM.

Arbeitsumfang

Auch die Umgebung und die Ausstattung der Arbeitsplätze gelten als bedeutsamer BGM-Einflussfaktor. „Es muss sichergestellt sein, dass die Beschäftigten zum einen ungestört und konzentriert arbeiten können, dass es aber auch Möglichkeiten zur sozialen Interaktion und zur Projektarbeit in Teams gibt“, empfiehlt Kast.

Individuelle Gesundheitsförderung
Gymnastik, Rückenschule, Massage, gesunde Ernährung – auch dies können Elemente eines BGM sein. Gerade kleinere Arbeitgeber steigen oftmals hierüber ins Thema ein, da dabei zunächst keine großen Anpassungen erforderlich sind. Das



Gymnastik kann Teil des Gesundheitsmanagements sein. FOTO: DPA

Maschinenbauunternehmen Hydro Systems im badischen Biberach mit rund 340 Beschäftigten ist dafür ein Beispiel. Betriebe arbeiten auch mit der Deutschen Rentenversicherung im Rahmen des Reha-Programms Betsi („Beschäftigungsfähigkeit teilhabeorientiert sichern“) zusammen. Mitarbeiter können dabei freiwillig etwas für ihre Gesundheit tun. Der Arbeitgeber steuert Freistellungszeiten bei, doch das Hauptengagement kommt vom einzelnen Mitarbeiter.

Führung und Unternehmenskultur
Auch ausgefeilte Programme können wirkungslos verpuffen, wenn es bei der Un-

ternehmenskultur und beim Führungsverhalten hapert. Markus Heinrichs, Psychologieprofessor an der Uni Freiburg, bestätigte diese Sichtweise mit einem Vortrag. Betrachte man die in den vergangenen Jahren erschienenen Studien, seien gute Sozialkontakte der wichtigste Faktor für ein langes und gesundes Leben. Deshalb sei eine vertrauensvolle Firmenkultur auch so wichtig. „Vertrauen ist die Basis jeglicher sozialer Interaktion – von der Partnerschaft bis zum Unternehmen“, sagt Heinrichs. Ein wichtiger Teil des BGM sei daher die Schulung des Führungspersonals.

Einstieg für kleinere Betriebe

Wie aber könnte nun ein Kleinunternehmen, zum Beispiel ein Handwerksbetrieb mit 20 Beschäftigten, das BGM-Thema anpacken? „Ich würde vorschlagen, und dabei stütze ich mich auf konkrete Erfahrungen aus meiner Arbeit, dass der Chef sich Zeit nimmt und mal damit beginnt, jeden Freitag zwei, drei Mitarbeiter zu einem Arbeitsfrühstück einzuladen und nach belastenden Arbeitsumständen in ihrem Arbeitsalltag fragt“, rät Rudolf Kast. Dabei soll es um kleine Verbesserungen gehen – etwa was die Materialbeschaffung oder das Schleppen auf der Baustelle angeht. Mitarbeiter hätten in der Regel die besten Ideen, wie man schnell und ohne viel Aufwand Entlastung schaffen kann.